

# Was bleibt, was geht, was kommt

Kunstschaffende der Visarte Biel/Bienne sind derzeit im Künstlerhaus S11 in Solothurn zu Gast. Installationen, Malerei und Objekte verhandeln Schönheit und Endlichkeit.

Helen Lagger

Das letzte Hemd hat keine Taschen – so lautet eine deutsche Redensart. Gemeint ist damit, dass man keine irdischen Güter ins Jenseits mitnehmen kann und es deshalb keinen Sinn macht, übermässig Besitz anzuhäufen.

Darauf nimmt die Installation «Das letzte Hemd» (2023) des Künstlerinnen-Duos «baderloeffel» Bezug, bestehend aus Monika Loeffel und Béatrice Bader. Hemden aus transparenter Folie hängen dabei als vielfach interpretierbare Sinnbilder an Drahtbügeln von der Decke. Je nach Tageszeit und Lichteinfall verändert sich die ebenso eindringliche wie poetische Installation. Ganz im Sinne des aus der Antike stammenden Memento mori – sinngemäss für «Sei dir deiner Sterblichkeit bewusst» – erinnern die hauchfeinen Hemden, die man auch als Seelen interpretieren kann, an die eigene Endlichkeit.

Wie Stellvertreter für den abwesenden Menschen wirken die leeren Hüllen. Die beiden Künstlerinnen, die ihre Projekte wie Forscherinnen angehen, treffen sich regelmässig zum gemeinsamen Philosophieren. Ihre Installation zeigen sie aktuell im Rahmen der Gruppenausstellung «Visarte Biel/Bienne zu Gast» im Künstlerhaus S11 in Solothurn. Der Kurator Simon Kübli vereint elf Positionen von Kunstschaffenden des Vereins Visarte Biel/Bienne.

Bereits im letzten Jahr wurden Bielerinnen und Bieler in diesem Format gezeigt. Die beiden Ausstellungen sind als Dankeschön gedacht, denn im Rahmen der Bieler Veranstaltung «Joli mois de Mai» von 2021 hat Visarte Biel/Bienne seinerseits Kunstschaffende der Visarte Solothurn eingeladen und gezeigt.

## Das japanische Fenster

Auf jeder Etage sind jeweils zwei Kunstschaffende vertreten, deren Werke untereinander schöne Bezüge oder spannende Kon-



«Das letzte Hemd» von Monika Loeffel und Béatrice Bader.

Bild: Helen Lagger

traste zueinander ergeben. Hans Jörg Bachmann hat sich für seine schwarz-weiße Fotografie von seinen Japanreisen inspirieren lassen. Die in traditionellen, japanischen Häusern angebrachten Fenster gewähren im Gegensatz zu jenen im Westen keinen Blick nach draussen. Die feinen Papiermembranen sorgen für ein fahles Licht, das an jenes des Mondes erinnert.

Diese spezielle Stimmung hat sich Bachmann, der ursprünglich aus St. Gallen stammt und seit zehn Jahren in Biel lebt, zunutze gemacht. Poetische Einblicke und Ausblicke von Innen-

und Aussenräumen bestimmen seine Serie, wobei das Fenster zum Leitmotiv wird. «Wenn ich farbig fotografieren würde, gäbe es viel zu viele Informationen auf meinen Bildern», so Bachmann. Er nimmt die für Japan typische Liebe zur Reduktion auf. Seine Druckgrafik auf Reispapier ist von der Zen-Philosophie inspiriert.

## Im Brennpunkt

Als «Fenster in eine Anderswelt» bezeichnet die in Biel geborene und in La Neuveville lebende Künstlerin Sara Rohner ihre Serie, bei der sie sich von Träumen

hat inspirieren lassen. «Nachtträume begleiten mich in den Tag hinein – Tagträume in die Nacht hinein», so die Künstlerin. Ihre figurativen, farbigen Landschaften zeigen Bäume, deren rote Wurzeln an menschliche Blutgefässe denken lassen. Alles scheint mit allem verbunden zu sein. Mit Eitempera malt Rohner ihre unwirklich wirkenden Szenerien auf unpräzise Bildträger wie Zeitungs- oder Kalkpapier.

Als Quereinsteigerin bezeichnet sich Sygrid von Gunten, die in Deutschland geboren ist und seit 1970 in Port lebt. Sie hat ihre Ausbildung an der Schulung SGBK

Biel und Bern relativ spät, als Mitdreissigerin, absolviert. Im Künstlerhaus präsentiert sie kleinformatige abstrakte Acrylmalerei, nebst einer konzeptionellen Arbeit. «Ich bin ursprünglich Malerin, aber zwischendurch muss ich ausbrechen», kommentiert sie ihre Serie, die aus Digitaldrucken besteht.

Die Künstlerin hatte in der Weihnachtszeit gebacken und dabei fasziniert festgestellt, was das Blech für einen Abdruck auf dem Backpapier hinterliess, nämlich einen perfekten Kreis. Dieses Original zeigt sie gemeinsam mit den davon inspirierten Drucken.

Die in verschiedenen Brauntönen gestalteten Formen erinnern an fremde Planeten oder den Blick durch ein Mikroskop.

Dazu passen die auf demselben Stockwerk platzierten Holzskulpturen von der in Lengnau lebenden Franziska Maria Beck. Es sind organische, von der Natur inspirierte Formen, die an Knospen oder Kerne denken lassen, die potenziell neues pflanzliches Leben enthalten.

Info: Noch bis am 3. September. Künstlerhaus S11, Schmiedengasse 11, Solothurn [www.s11.ch](http://www.s11.ch)

## Ratgeber

# Was tun, wenn Mitarbeitende demotiviert sind?

Sophie, die Führungskraft, bemerkt Anzeichen der Entmutigung bei Martin. Diese äussern sich in seiner abnehmenden Produktivität und seiner Zurückhaltung bei Teammeetings. Zudem fällt ihr auf, dass er häufig abwesend ist.

Um einer weiteren Verschlechterung der Situation vorzubeugen, vereinbart Sophie ein individuelles Gespräch mit Martin. Dabei möchte sie die Beobachtungen besprechen und die Gründe für sein Verhalten verstehen. Martin teilt mit, dass er sich in seinen aktuellen Aufgaben wenig eingebunden und wertgeschätzt fühlt.

Sophie schlägt eine Umverteilung einiger Aufgaben vor, die seinen Fähigkeiten und Zielen besser entsprechen. Sie betont die Wichtigkeit seiner Arbeit und die Wertschätzung seiner Beiträge.

Parallel dazu werden individuelle Coaching-Sitzungen eingeführt. Sophie ermutigt ihn, an Teamdiskussionen aktiv teilzunehmen, um sein Zugehörigkeitsgefühl und Engagement zu stärken.

Die Auswirkungen von Martins Abwesenheiten betreffen das ganze Team. Mit Martins Zustimmung organisiert Sophie ein

Team-Meeting. Sie erklärt die Situation offen und ermutigt alle Mitglieder, ihre Unterstützung anzubieten, einschliesslich Vorschlägen zur Neugestaltung einiger Projekte in der Abteilung. Spannungen werden reduziert, der Zusammenhalt gestärkt und das Team ermutigt, gemeinsam an der Bewältigung der Herausforderungen zu arbeiten.

Sophie betont ihr Vertrauen in die Fähigkeiten jedes Teammitglieds, was zu erhöhtem Engagement und eigenständigem Handeln führt. Sie würdigt sowohl persönliche als auch gemeinschaftliche Leistungen, unterstützt den Austausch von Ide-

en und motiviert die Teammitglieder dazu, aktiv an Projekten mitzuwirken. Sie plant eine regelmässige Unterstützung von Martin. Dies stärkt seine Wirksamkeit, seine Motivation und reduziert gleichzeitig das Risiko ungeplanter Abwesenheiten.

Dieses Beispiel verdeutlicht, wie Führungskräfte durch proaktive Massnahmen in der Lage sind, herausfordernde Situationen erfolgreich zu bewältigen. Indem frühzeitig Anzeichen für problematische Umstände erkannt, Aufgaben angepasst und persönliche Unterstützung bereitgestellt werden, kann die Eskalation von Konflikten verhindert werden.

Effektive Unternehmensführung bedeutet nicht nur, Einzelpersonen zu führen, sondern auch ein positives Umfeld zu schaffen, wo jedes Mitglied geschätzt wird und zum Erfolg beiträgt.

Wirksame Schritte in der Personalentwicklung können einen bedeutenden Beitrag zum Erfolg des Unternehmens leisten. Hierbei können massgeschneiderte Schulungen für Führungskräfte eine wesentliche Rolle spielen. Die Einrichtung einer externen und neutralen Vertrauensstelle für Mitarbeitende, um sie dazu zu ermutigen, Konflikte rasch anzusprechen,

hat sich in verschiedenen Situationen als äusserst lohnenswert erwiesen.



Barbara Dammone

Info: Barbara Dammone ist Beraterin und zertifizierte Vertrauensperson ASPCE® bei Frac, dem zweisprachigen Bieler Informations- und Beratungszentrum rund um das Thema Arbeits- und Berufsleben gestalten. Kontakt über [info@frac.ch](mailto:info@frac.ch), 032 325 38 20.